

# Mit modularem Sportschuh auf der Erfolgsspur

## Schülergruppe aus Meschede gelingt der Sprung ins Zwischenfinale von „Jugend gründet“

Ihre erfolgreiche Innovation eines modularen Schuhs für verschiedene Sportarten brachte die Schüler Sebastian Körner, Hendrik Plett, Thilo Dettmann, Loris Andrasch, Jannis Schläger und Jasper Wiltfang vom Gymnasium der Benediktiner in Meschede beim „Jugend gründet“-Wettbewerb groß raus: Als eines der neun besten Schülerteams von insgesamt 707 Teilnehmern wurden sie zum Zwischenfinale nach Hamburg eingeladen. Wie viel Spaß und Arbeit in dem Projekt steckt und warum das so gar nicht uncool ist, verriet die sechs Jungs im Interview.

**Wie und wodurch seid ihr auf den „Jugend gründet“-Wettbewerb aufmerksam geworden?**

Im Rahmen eines Projektkurses, den unsere Lehrerin Frau Schäfke im zweiten Jahr an unserer Schule anbietet, haben wir uns als Sechser-Gruppe zusammenschlossen, um eine Geschäftsidee zu entwickeln und den Businessplan zu verfassen.

**Ist es nicht eher ziemlich „uncool“, als Schülerteam an einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützten Wettbewerb teilzunehmen?**

Diesen Gedanken hatten wir eigentlich nie. Da wir sechs sind, verstehen wir uns auch persönlich sehr gut, hatten wir viel Spaß während der Ideenfindung und der schriftlichen Umsetzung.

**Wie seid ihr auf die Idee gekommen, einen Schuh mit modularer Sohle zu entwickeln?**

Wir waren durch den Projektkurs gezwungen, eine realistische Geschäftsidee zu finden. Zu Beginn „brainstormten“ wir und Sebastian warf die Idee eines modularen Schuhs in den Raum. Alle waren begeistert und bis zum Schluss haben wir uns an dieser Grundidee orientiert. Die einzigen Veränderungen haben wir im Bereich der technischen Umsetzung oder im Marketing vorgenommen. Erst im Nachhinein haben wir uns all die Vorteile, die unsere Idee ja doch mit sich bringen würde, bewusst gemacht.

**Wie viel Zeit habt ihr insgesamt investiert, um euren Businessplan so weit zu entwickeln, dass ihr ihn präsentieren könntet?**

Jede Schulwoche hatten wir zwei Extrastunden Unterricht, in denen wir als Gruppe die Idee verbessert und uns allgemein abgestimmt haben, damit alle Texte Sinn machen, da der eigentliche Businessplan in Hausarbeit verfasst wurde. Mehrere Wochenenden haben wir uns getroffen und den 13-seitigen Plan aufgeschrieben. Bis zur Abgabe Anfang Januar hatten wir viel Arbeit und haben uns dafür mit lokalen Unternehmen getroffen. Nach Bekanntgabe der Teilnahme

in Hamburg mussten wir dann noch die vierminütige Präsentation bis Mitte März entwickeln und dazu noch Poster für unseren Stand.

**Was waren die größten Herausforderungen, was die komplexesten Schwierigkeiten bei der Projektentwicklung?**

Am Ende der Businessplanphase hatten wir noch kein funktionstüchtiges technisches Verfahren, um die Schuhe so einfach und schnell wie



„Den Besuch beim Zwischenfinale in Hamburg werden wir nie vergessen“, erklären die Jungs vom Team der Shoester AG (hier bei der Präsentation in der Hansestadt). Mit dem erreichten Platz 5 sind die Sechs mehr als zufrieden.

von uns gedacht zu verbinden. Erst in Zusammenarbeit mit Antonius Köster und Herrn Sprenger-Köhler aus Meschede haben wir ein 3D-Modell im Computer und einen fertigen Prototypen entwickeln können, welches für das Zwischenfinale in Hamburg notwendig war. Außerdem benötigten wir viel Zeit für die zu Beginn erfolgte Ideenfindung. Viele Ideen haben sich durch ein wenig Recherche als bereits verwirklicht herausgestellt oder waren technisch auf den ersten Blick zu komplex.

**Was waren eure persönlichen Highlights beim Zwischenfinale in Hamburg?**

Besonders gefallen hat uns der Besuch bei Google, wo wir direkt am ersten Tag vor einer vom Wettbewerb unabhängigen Jury die Idee vorgestellt haben und noch einmal Feedback für die eigentliche Präsentation am darauffolgenden Tag bekommen haben. Die Unternehmensphilosophie eines der bekanntesten internationalen

Unternehmen so hautnah zu erleben, werden wir nie vergessen.

**Seid ihr mit Platz 5 im Zwischenfinale zufrieden? Was hättet ihr eurer Meinung nach besser machen können?**

Wir sind sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Alle Teams hatten sehr interessante Ideen und die vier vor uns hatten

sehr gut ausgearbeitete Ideen mit fast marktreifen Prototypen und frech gestalteten Präsentationen. Während des Feedbacks wurde uns erklärt, dass wir uns nicht so sehr auf das Preisargument fokussieren sollen. Stattdessen wäre es besser, wenn wir qualitativ hochwertige, individualisierte Schuhe für das Hochpreissegment entwickeln und dabei mehr die Platzersparnis und die Unkompliziertheit ins Rampenlicht stellen sollen. Unserer Meinung nach haben wir alles entsprechend unserer Möglichkei-

ten getan, nur das Zeitmanagement war nicht perfekt. Daher ein Tipp an alle, die auch Interesse an einer Teilnahme an dem Projekt haben: Fangt rechtzeitig an und macht nicht alles auf den letzten Drücker!

**Nach euren Erfahrungen: Würdet ihr euren Mitschülern und anderen Schulen empfehlen, beim „Jugend gründet“-Wettbewerb mitzumachen?**

Ja, man bildet sich weiter und hat bei Weiterkommen in eines der Zwischenfinale ein schönes Highlight. Man muss aber sagen, dass es neben der Schule viel Arbeit ist und es sich nur lohnt, wenn man direkt zu Beginn eine gute Geschäftsidee findet.

Das Interview führte  
Lars Lennep

### Hintergrund:

„Jugend gründet“ ist ein zweistufiger bundesweiter Wettbewerb für Schüler und Auszubildende, der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Dabei geht es darum, dass aus innovativen Geschäftsideen Businesspläne entwickelt werden. In einer Unternehmenssimulation führen die Teilnehmer anschließend ihr virtuelles Unternehmen durch die Höhen und Tiefen der simulierten Konjunktur zum wirtschaftlichen Erfolg. An diesem Wettbewerb hat das Gymnasium der Benediktiner als einzige Schule in der Region in zwei aufeinanderfolgenden Jahren erfolgreich teilgenommen.